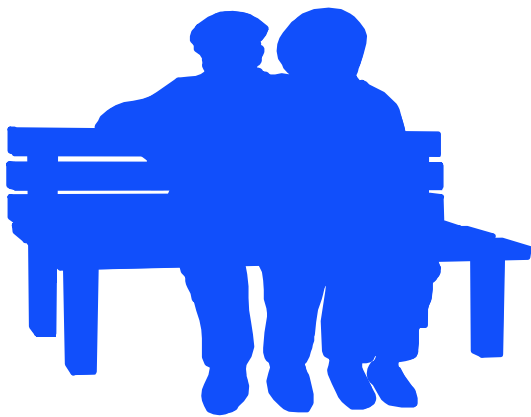


# STATISTIK DER SOZIALHILFE

Ältere Menschen in der Sozialhilfe



2002

**Herausgeber und Vertriebsstelle:** Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

**Fachliche Informationen**

zu dieser Veröffentlichung:

Gruppe VIII B 3, Zweigstelle Bonn  
Tel.: +49 (0) 18 88 / 644-8953  
Fax: +49 (0) 18 88 / 644-8994  
[sozialhilfe@destatis.de](mailto:sozialhilfe@destatis.de)

**Allgemeine Informationen**

zum Datenangebot:

Informationsservice,  
Tel.: +49 (0) 6 11 / 75 24 05  
Fax: +49 (0) 6 11 / 75 33 30  
[info@destatis.de](mailto:info@destatis.de)  
[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

**Veröffentlichungskalender**

**der Pressestelle:**

[www.destatis.de/presse/deutsch/cal.htm](http://www.destatis.de/presse/deutsch/cal.htm)

Erscheinungsfolge: jährlich

Erschienen im Februar 2004

Schutzgebühr: EUR 3,00 [D] zzgl. Versandkosten

Bestellnummer: 9952650-02700

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

## *Inhaltsverzeichnis*

<u>Registerblatt</u>	<u>Beschreibung</u>
<a href="#"><u>Einführung</u></a>	<a href="#"><u>Einleitungstext</u></a>
<a href="#"><u>Schaubild 1</u></a>	<a href="#"><u>Zeitreihe: Entwicklung der Sozialhilfequoten im Altersgruppenvergleich</u></a>
<a href="#"><u>Schaubild 2</u></a>	<a href="#"><u>Sozialhilfequoten bei älteren Sozialhilfempfänger/-innen mit Ost-/West-Vergleich</u></a>
<a href="#"><u>Schaubild 3</u></a>	<a href="#"><u>Ältere Sozialhilfeempfänger/-innen nach Haushaltstypen</u></a>
<a href="#"><u>Schaubild 4</u></a>	<a href="#"><u>Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege</u></a>
<a href="#"><u>Tabelle 1</u></a>	<a href="#"><u>Ältere Sozialhilfeempfänger/-innen nach Altersgruppen, Anteile an allen Sozialhilfebezieher/-innen und der Sozialhilfequote; Zeitreihe 1980-2002</u></a>
<a href="#"><u>Tabelle 2</u></a>	<a href="#"><u>Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen und deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2002</u></a>
<a href="#"><u>Tabelle 3</u></a>	<a href="#"><u>Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Sozialhilfe (Hilfe zur Pflege); Empfänger und Ausgaben</u></a>

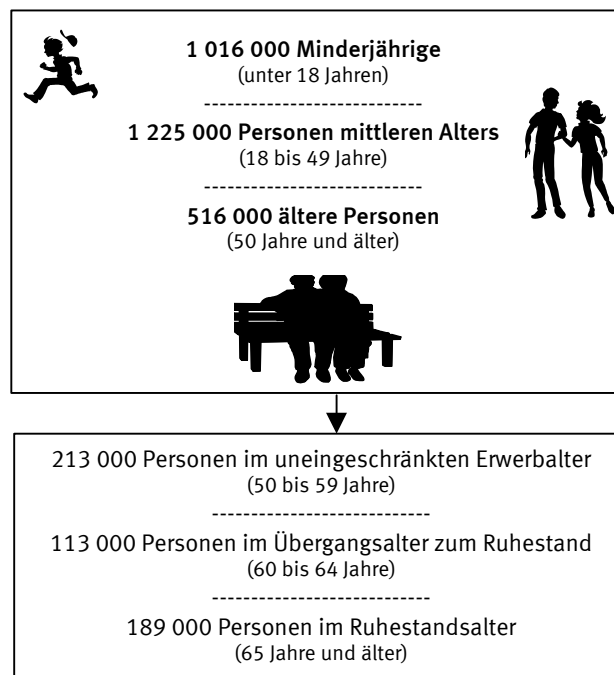
## Ältere Menschen in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern ohne ausreichende anderweitige Unterstützung eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird den betroffenen Personen, nach Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen, immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen erbracht wird.

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten. Personen, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf **Hilfe zum Lebensunterhalt**. In außergewöhnlichen Notsituationen, zum Beispiel bei gesundheitlichen oder sozialen Beeinträchtigungen, wird **Hilfe in besonderen Lebenslagen** gewährt. Als spezielle Hilfe kommen dabei u.a. die Hilfe zur Pflege, Hilfe bei Krankheit sowie die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen in Frage.

### Hilfe zum Lebensunterhalt

Zum Jahresende 2002 erhielten insgesamt 2,76 Millionen Personen in 1,44 Millionen Haushalten laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (sog. „Sozialhilfe im engeren Sinne“). Unter diesen Sozialhilfeempfängern waren **516 000 Personen 50 Jahre und älter** (die detaillierten alters- und geschlechtsspezifischen Empfängerdaten sind in Schaubild 2 dargestellt). Bei den älteren Hilfebeziehern überwogen deutlich die Frauen mit rund 58 %. Unterteilt nach allen Altersklassen ergab sich im Detail folgendes Bild:



Im Vergleich zu Kindern besitzen ältere Menschen ein vergleichsweise geringes „Sozialhilferisiko“. Dies verdeutlicht die Sozialhilfequote (Anteil der Hilfebezieher an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe gleichen Alters und Geschlechts in %). Während am Jahresende 2002 insgesamt 3,3 % der Bevölkerung Sozialhilfe im engeren Sinne bezogen, war diese Quote bei den älteren Personen ab 50 Jahre mit 1,7 % nur etwa halb so hoch (vgl. Schaubilder 1 und 2 sowie Tabelle 1). Insgesamt ist festzustellen, dass die Sozialhilfequote der älteren Personen

- unter dem Gesamtdurchschnitt liegt;
- mit zunehmendem Alter abnimmt;
- im Zeitverlauf weitgehend konstant geblieben ist (geringe Zunahme bei den 50-59-jährigen, geringe Abnahme bei den ab 75-jährigen).

Frauen haben insgesamt ein höheres „Sozialhilferisiko“ als Männer; darüber hinaus ist die Sozialhilfequote in Westdeutschland (ohne Berlin) höher als in den Ostdeutschland (ohne Berlin). Wie Schaubild 2 zeigt, gelten diese Zusammenhänge i.d.R. auch für die älteren Menschen. Es fällt jedoch auf, dass die

Sozialhilfequote der Frauen im Alter zwischen 50 und 64 Jahren in Ostdeutschland (ohne Berlin) leicht unter der Quote für die Männer im entsprechenden Alter liegt.

Über die Hälfte (54 % oder 278 000 Personen) der älteren Sozialhilfeempfänger (d.h. 50 Jahre und älter) war allein stehend; mehr als ein Drittel (36 % oder 185 000 Personen) lebte mit dem Ehepartner zusammen in einem Haushalt. In den höheren Altersgruppen (ab 65 Jahre) steigt der Anteil der allein Stehenden mit zunehmendem Alter, während der Anteilswert der Ehepaare sinkt (Schaubild 3). So waren von den ab 75-jährigen Sozialhilfeempfängern 69 % allein stehend, während nur rund 20 % mit ihrem Ehepartner zusammen lebten. Die eben aufgezeigte altersspezifische Haushaltsstruktur findet sich besonders ausgeprägt bei den weiblichen Sozialhilfebeziehern wieder. Der zunehmende Anteil der allein stehenden Frauen im Alter ist insbesondere auf die längere Lebenserwartung der Frauen zurückzuführen sowie auf den allgemeinen Altersunterschied der meisten Eheleute (Ehefrau jünger als der Ehemann). Die älteren männlichen Sozialhilfebezieher (ab 75 Jahre) lebten hingegen in der Mehrzahl der Fälle (55 %) mit ihrer Ehefrau zusammen, 37 % waren allein stehend.

### Hilfe in besonderen Lebenslagen

Im Laufe des Jahres 2002 wurden 1,56 Mill. Personen Hilfen in besonderen Lebenslagen gewährt. 578 000 der Hilfebezieher waren 50 Jahre und älter, darunter 107 000 Personen im Alter von 85 Jahren und mehr. 61 % der ab 50-jährigen Hilfebezieher waren Frauen.

Mit Abstand am häufigsten wurde von den über 50-jährigen Hilfeempfängern die **Hilfe zur Pflege** in Anspruch genommen, und zwar in 275 000 Fällen. Fast zwei Drittel (63 %) dieser Pflegefälle – überwie-

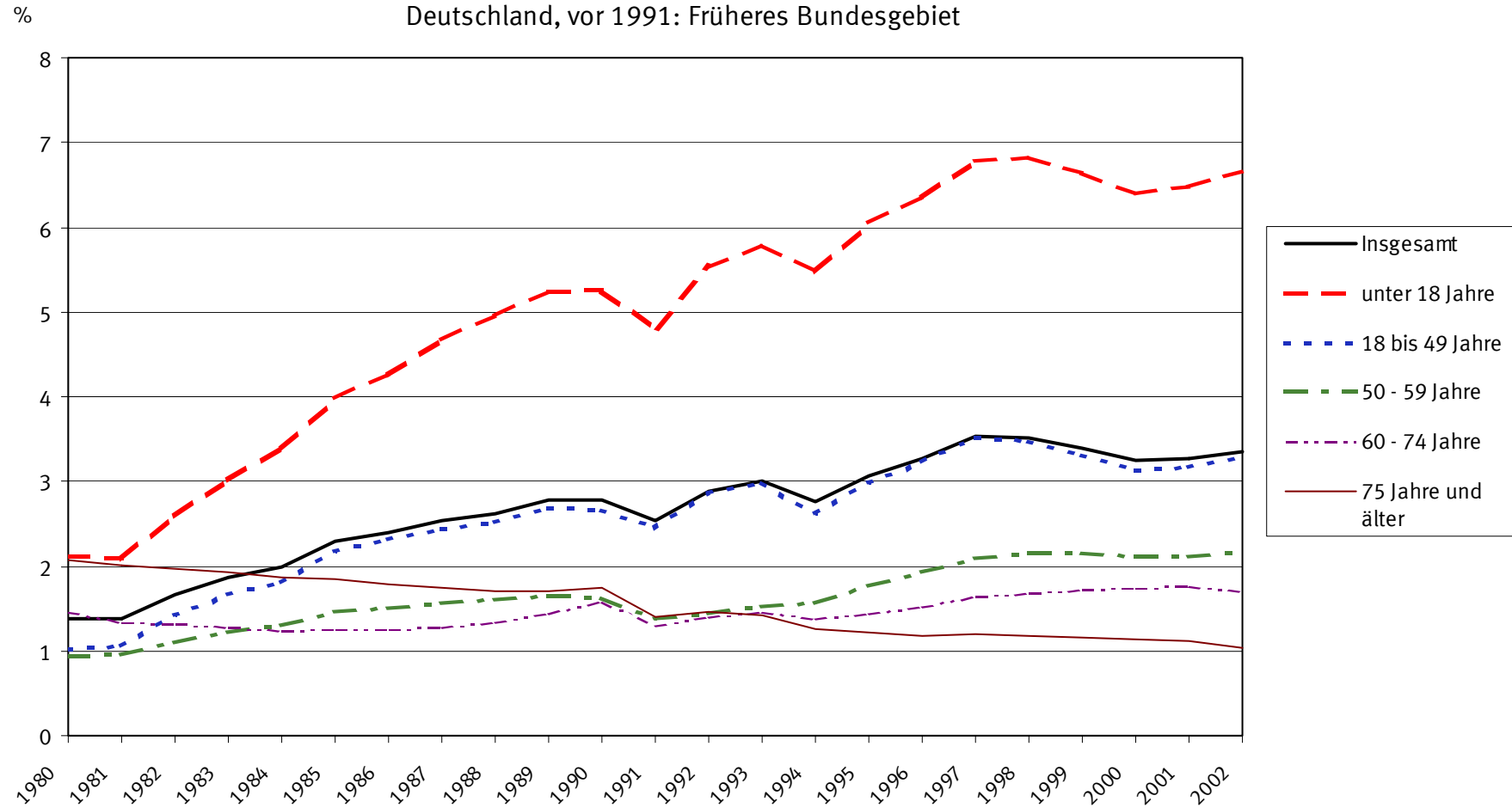
gend Frauen – waren älter als 75 Jahre. Danach folgten die **Hilfe bei Krankheit** (200 000 Fälle) und die **Eingliederungshilfe für behinderte Menschen** (105 000 Fälle). Neben diesen drei wichtigsten Hilfearten gibt es auch noch weitere Hilfen, die ganz speziell oder schwerpunktmäßig für ältere Menschen konzipiert sind (siehe im Einzelnen Tabelle 2.1).

Die **Hilfe zur Pflege** wird bedürftigen Personen gewährt, die infolge von Krankheit oder Behinderung bei den gewöhnlichen und regelmäßig wiederkehrenden Verrichtungen im Ablauf des täglichen Lebens auf fremde Hilfe angewiesen sind. Bis zum Inkrafttreten des Pflegeversicherungsgesetzes zum 1. Januar 1995 und den daraus resultierenden Leistungen seit April 1995 (häusliche Pflege) bzw. seit Juli 1996 (stationäre Pflege) war die Hilfe zur Pflege das wichtigste Instrument zur materiellen Absicherung bei Pflegebedürftigkeit. Das stufenweise Einsetzen der Pflegeversicherungsleistungen spiegelt sich auch in der Sozialhilfestatistik wider: Nach 1995 war eine deutlich rückläufige Entwicklung (Empfängerzahlen, Ausgabevolumen) bei den angesprochenen Pflegeleistungen der Sozialhilfe festzustellen. Einzelheiten hierzu sind aus der Tabelle 3 ersichtlich.

Im Laufe des Jahres 2002 wurden 56 000 Pflegeleistungen beendet, die Personen im Alter ab 50 Jahre zugute kamen\*). Zudem gab es 206 000 Personen derselben Altersgruppe, die über das Jahresende 2002 hinaus noch weiterhin Hilfe zur Pflege bezogen. Signifikante Unterschiede zeigten sich hinsichtlich der Dauer der Hilfestellung (Tabelle 2.2). So lagen die Durchschnittswerte für die Dauer der im Jahr 2002 abgeschlossenen Hilfen deutlich unter den Werten, die sich für die bisherige Dauer der noch andauernden Pflegefälle errechnete.

\*) Die nachfolgenden Angaben beziehen sich lediglich auf die deutschen Hilfeempfänger. Für knapp über 4 000 ausländische Empfänger der Hilfe zur Pflege, bei denen im Jahr 2002 die Hilfeleistung beendet wurde, ist die hier erforderliche altersspezifische Aufgliederung der Daten nicht möglich.

Schaubild 1  
**Entwicklung der Sozialhilfequoten\* - Altersgruppenvergleich -**  
 Deutschland, vor 1991: Früheres Bundesgebiet



\*) prozentualer Anteil der Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

Schaubild 2

### Ältere Menschen in der Sozialhilfe zum Jahresende 2002 Deutschland

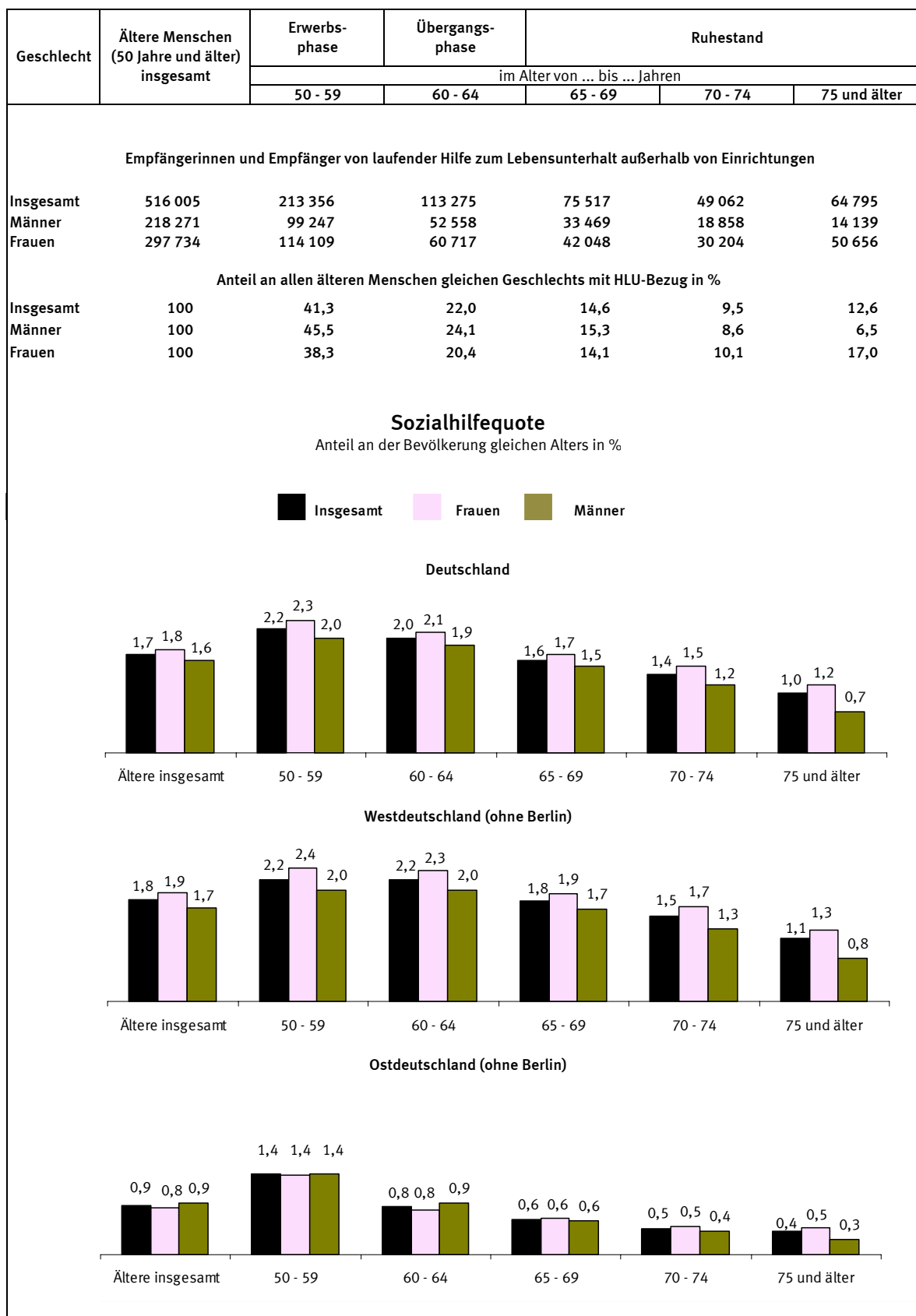


Schaubild 3

**Wie wohnten die älteren Empfänger/-innen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen am Jahresende 2002**

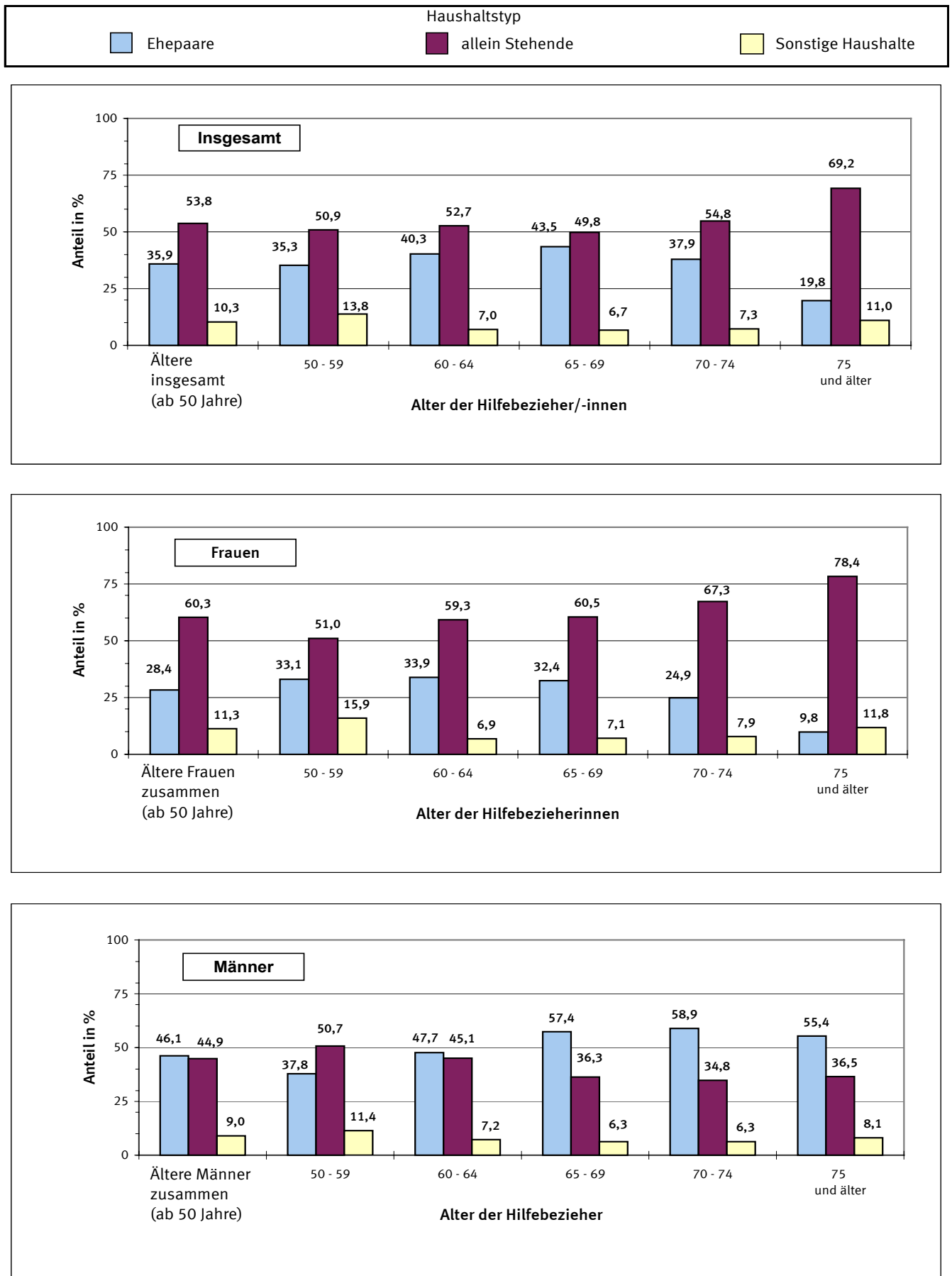




Schaubild 4

Ältere Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2002

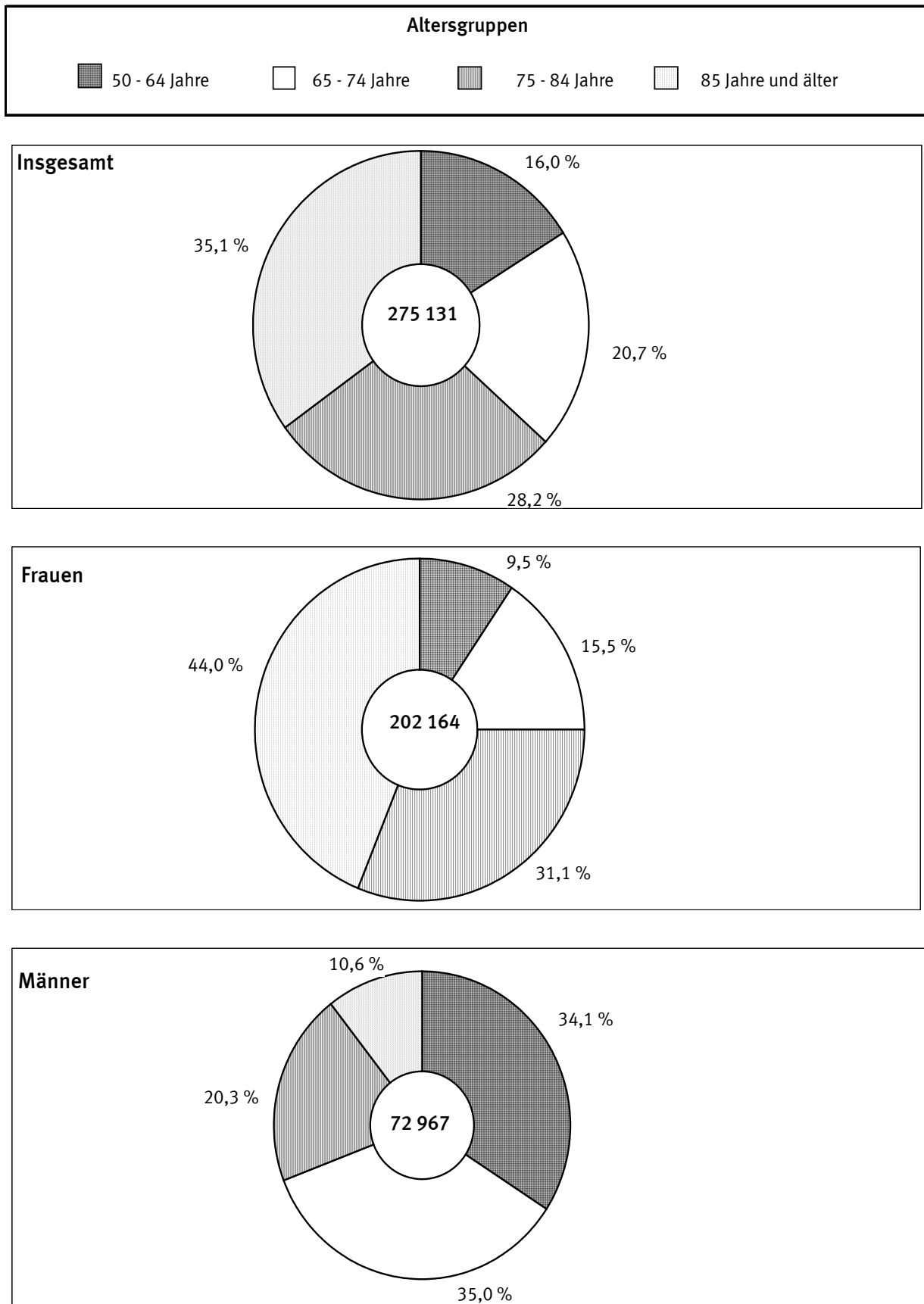


Tabelle 1

## Sozialhilfeempfänger/-innen im engeren Sinne\* nach Altersgruppen

Jahres- ende	Empfänger/-innen insgesamt	Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							über 50 insgesamt
		unter 18	18-50	50 - 60	60 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	
Anzahl der Empfänger/-innen									
Früheres Bundesgebiet									
1980	851 152	299 504	286 616	68 456	25 729	43 153	51 923	75 771	265 032
1981	846 821	287 638	303 765	68 748	26 645	36 805	47 857	75 363	255 418
1982	1 025 317	346 897	412 051	79 110	31 750	32 287	46 385	76 837	266 369
1983	1 140 877	387 896	482 964	87 482	34 428	27 533	43 550	77 024	270 017
1984	1 217 468	414 762	529 636	94 755	35 374	25 255	40 736	76 950	273 070
1985	1 397 783	470 615	637 147	108 321	38 716	27 016	37 733	78 235	290 021
1986	1 468 186	490 967	681 637	113 772	40 954	29 731	33 786	77 339	295 582
1987	1 552 210	525 664	720 613	121 924	43 984	33 434	29 017	77 574	305 933
1988	1 619 229	555 533	746 137	127 680	49 004	36 850	25 813	78 212	317 559
1989	1 737 273	597 727	800 928	137 022	56 016	40 627	25 469	79 484	338 618
1990	1 772 481	615 391	800 369	140 368	62 824	44 497	28 768	80 264	356 721
Deutschland									
1991	2 036 087	747 052	915 995	154 374	64 932	45 628	31 030	77 076	373 040
1992	2 338 902	867 637	1 075 413	161 722	70 471	51 241	35 484	76 934	395 852
1993	2 450 371	915 177	1 119 830	174 144	73 914	55 923	38 607	72 776	415 364
1994 1)	2 257 800	871 200	983 000	178 100	71 100	53 400	37 000	64 000	403 600
1995 2)	2 515 693	962 608	1 122 086	193 519	77 398	56 939	38 752	64 391	430 999
1996 3)	2 694 980	1 012 755	1 225 739	206 063	86 068	59 173	40 473	64 709	456 486
1997	2 893 178	1 076 839	1 327 452	220 125	96 550	62 012	43 338	66 862	488 887
1998	2 879 322	1 073 185	1 306 585	220 091	104 965	62 701	45 201	66 594	499 552
1999	2 792 479	1 038 296	1 243 688	216 651	112 329	66 271	47 873	67 371	510 495
2000	2 677 119	992 121	1 175 603	207 167	116 397	68 693	49 874	67 264	509 395
2001	2 698 862	997 082	1 187 010	205 031	118 066	73 587	50 681	67 405	514 770
2002	2 757 212	1 016 089	1 225 118	213 356	113 275	75 517	49 062	64 795	516 005
Anteil an allen Empfänger/-innen in %									
Früheres Bundesgebiet									
1980	100	35,2	33,7	8,0	3,0	5,1	6,1	8,9	31,1
1981	100	34,0	35,9	8,1	3,1	4,3	5,7	8,9	30,2
1982	100	33,8	40,2	7,7	3,1	3,1	4,5	7,5	26,0
1983	100	34,0	42,3	7,7	3,0	2,4	3,8	6,8	23,7
1984	100	34,1	43,5	7,8	2,9	2,1	3,3	6,3	22,4
1985	100	33,7	45,6	7,7	2,8	1,9	2,7	5,6	20,7
1986	100	33,4	46,4	7,7	2,8	2,0	2,3	5,3	20,1
1987	100	33,9	46,4	7,9	2,8	2,2	1,9	5,0	19,7
1988	100	34,3	46,1	7,9	3,0	2,3	1,6	4,8	19,6
1989	100	34,4	46,1	7,9	3,2	2,3	1,5	4,6	19,5
1990	100	34,7	45,2	7,9	3,5	2,5	1,6	4,5	20,1
Deutschland									
1991	100	36,7	45,0	7,6	3,2	2,2	1,5	3,8	18,3
1992	100	37,1	46,0	6,9	3,0	2,2	1,5	3,3	16,9
1993	100	37,3	45,7	7,1	3,0	2,3	1,6	3,0	17,0
1994 1)	100	38,6	43,5	7,9	3,1	2,4	1,6	2,8	17,9
1995 2)	100	38,3	44,6	7,7	3,1	2,3	1,5	2,6	17,1
1996 3)	100	37,6	45,5	7,6	3,2	2,2	1,5	2,4	16,9
1997	100	37,2	45,9	7,6	3,3	2,1	1,5	2,3	16,9
1998	100	37,3	45,4	7,6	3,6	2,2	1,6	2,3	17,3
1999	100	37,2	44,5	7,8	4,0	2,4	1,7	2,4	18,3
2000	100	37,1	43,9	7,7	4,3	2,6	1,9	2,5	19,0
2001	100	36,9	44,0	7,6	4,4	2,7	1,9	2,5	19,1
2002	100	36,9	44,4	7,7	4,1	2,7	1,8	2,4	18,7
Anzahl der Empfänger/-innen je 1 000 Einwohner									
Früheres Bundesgebiet									
1980	14	21	10	9	11	14	18	21	14
1981	14	21	11	9	10	13	17	20	13
1982	17	26	14	11	10	13	16	20	14
1983	19	30	17	12	10	13	15	19	14
1984	20	34	18	13	10	12	15	19	14
1985	23	40	22	15	12	12	14	18	15
1986	24	43	23	15	12	12	14	18	15
1987	25	47	24	16	13	12	14	17	15
1988	26	49	25	16	14	12	14	17	15
1989	28	52	27	17	16	13	14	17	16
1990	28	53	27	16	18	14	15	17	16
Deutschland									
1991	25	48	25	14	15	12	11	14	14
1992	29	55	29	14	16	13	12	15	14
1993	30	58	30	15	17	14	12	14	15
1994 1)	28	55	26	16	16	13	11	13	14
1995 2)	31	61	30	18	17	14	11	12	15
1996 3)	33	64	32	19	18	15	12	12	16
1997	35	68	35	21	19	15	13	12	17
1998	35	68	35	21	20	16	13	12	17
1999	34	66	33	22	20	17	13	12	18
2000	33	64	31	21	20	17	14	11	17
2001	33	65	32	21	20	17	14	11	17
2002	33	67	33	22	20	16	14	10	17

\*) Empfänger/-innen laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

1) Ergebnisse sind jeweils auf volle Hundert gerundet. Abweichungen in der Summe ergeben sich durch Runden der Zahlen. Aufgrund des Asylbewerberleistungsgesetzes ergeben sich für das Berichtsjahr 1994 in der Sozialhilfestatistik rückläufige Empfängerzahlen.

2) Die Daten für das Berichtsjahr 1995 weisen folgende Untereffassung auf: In Berlin fehlen ca. 27 000 Fälle; in Bremen fehlen die Angaben für Bremerhaven (ca. 16 000 Fälle)

3) Inkl. korrigiertem Ergebnis von Schleswig-Holstein.

Tabelle 2.1  
**Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen im Laufe des Berichtsjahres 2002**  
 Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren				Durch- schnitts- alter *)
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter	
Hilfe in besonderen Lebenslagen insgesamt 1) .... und zwar:	981 041	578 274	232 217	132 223	106 405	107 429	42,7
Hilfe zur Pflege 1) .....	38 059	275 131	44 024	56 844	77 632	96 631	73,3
und zwar:							
ambulant .....	25 551	60 228	16 107	15 575	16 653	11 893	61,5
teilstationär .....	193	2 087	330	547	649	561	73,4
vollstationär .....	12 470	214 446	27 865	41 097	60 818	84 666	77,8
Blindenhilfe .....	1 539	4 801	981	1 048	1 226	1 546	66,4
Hilfe bei Krankheit, sonstige Hilfen 2) .....	425 862	199 740	110 211	56 328	23 935	9 266	39,0
Eingliederungshilfe für behinderte Menschen ..	473 047	105 273	73 704	19 176	8 110	4 283	31,7
Vorbeugende Hilfe .....	49 958	26 041	14 236	8 257	2 898	650	39,5
Altenhilfe .....	172	7 842	1 015	2 782	2 605	1 440	75,0
Hilfe zur Weiterführung des Haushalts .....	1 700	7 085	2 355	2 044	1 799	887	65,1

\*) Das Durchschnittsalter bezieht sich auf **alle** Empfänger/-innen von Hilfe in besonderen Lebenslagen.

1) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

2) Sonstige Hilfen: Hilfe bei Sterilisation und zur Familienplanung.

Tabelle 2.2  
**Deutsche Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege 2002**  
 Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt (unter 50 Jahre)	Insgesamt (50 Jahre und älter)	Davon im Alter von ... bis ... Jahren			
			50 - 64	65 - 74	75 - 84	85 und älter

**Während des Jahres beendete Hilfen**

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt .....	7 847	55 664	8 282	9 797	14 814	22 771
darunter mit einer Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle) .....	5 061	28 339	5 218	5 515	7 772	9 834
über 5 Jahre (Langzeitfälle) .....	1 124	8 043	1 007	1 305	1 876	3 855
Durchschnittliche Dauer der Hilfestellung in Jahren .....	2,0	X	2,0	2,1	2,2	2,5

**Am Jahresende andauernde Hilfen**

Empfänger/-innen von Hilfe zur Pflege insgesamt .....	26 349	205 520	33 238	43 232	58 086	70 964
darunter mit einer bisherigen Hilfedauer von						
weniger als 1 Jahr (Kurzzeitfälle) .....	5 307	57 312	8 123	11 042	17 212	20 935
über 5 Jahre (Langzeitfälle) .....	10 914	49 833	10 199	12 398	13 052	14 184
Durchschnittliche Dauer der bisherigen Hilfestellung in Jahren .....	5,7	X	5,1	4,8	4,2	3,6

Tabelle 3  
**Entwicklung der sozialen Pflegeversicherung und der Hilfe zur Pflege nach dem  
 Bundessozialhilfegesetz**  
 Deutschland

Jahresende	Empfänger/-innen von Leistungen der Sozialen Pflegeversicherung <sup>1)</sup>			Empfänger/-innen von Leistungen der Hilfe zur Pflege nach dem Bundessozialhilfegesetz		
	Insgesamt	ambulant <sup>3)</sup>	vollstationär	Insgesamt <sup>2)</sup>	ambulant <sup>3)</sup>	vollstationär
	1 000					
1994	-	-	-	454	192	265
1995	1 061	1 061	-	373	88	286
1996	1 547	1 162	385	285	68	217
1997	1 661	1 198	463	251	66	185
1998	1 738	1 227	511	222	63	159
1999	1 826	1 280	546	247	58	189
2000	1 822	1 261	561	261	60	202
2001	1 840	1 262	578	256	62	194
2002	1 889	1 289	600	246	61	185

1) Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung; ohne private Pflegeversicherung.

2) Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie auf Grund der Meldungen erkennbar waren.

3) Einschl. teilstationärer Pflege.